

Exkursion Vierwaldstättersee, 9. Mai 1976

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(1976)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EXKURSION VIERWALDSTÄTTERSEE, 9. Mai 1976

Die Geographische Gesellschaft Bern stellte ihre diesjährige Frühjahresexkursion unter das Thema "Aspekte der Landesplanung" und wählte als Reiseziel den Vierwaldstättersee. Nach der Bahnfahrt durch das Entlebuch wurde eine stattliche Anzahl geographisch Interessierter in Luzern von Dr. R. Martin, Geograph und Sachbearbeiter der luzernischen Planungsstelle für Landschaftsschutz, begrüsst und zu einer Motorbootfahrt auf dem Vierwaldstättersee eingeladen. Bei sichtigem Wetter und ruhiger Fahrt konnte von der Seefläche aus günstig Einblick auf die umliegende Uferzone, Hügel- und Bergwelt genommen werden, auf eine Landschaft, die durch ihre Schönheit und Prägnanz, durch ihre raschen Wechsel von Anmut und Schroffheit weltberühmt ist und deshalb auf den Menschen immer und immer wieder grosse Anziehungskraft auszuüben vermochte. Aber gerade die Attraktivität bedeutet für diesen Raum eine Gefahr und verwandelt ihn zum Problemraum, der im Hinblick auf seine künftige Entwicklung besonderer planerischer Anstrengungen bedarf.

Auf der Bootsfahrt, die über Meggenhorn, Weggis nach Rotschuo und nach der Mittagsrast über Gersau, Beckenried, Stansstad wieder zurück nach Luzern führte, deckte der Exkursionsleiter schonungslos eine Vielzahl von Bausünden, Fehlplanungen, landschaftsgefährdender Entwicklungstendenzen und folgenschwere Eingriffe in die Natur auf. Im Gegensatz dazu konnte er aber auch auf Gebiete aufmerksam machen, die vor Verschandelungen weitgehend verschont blieben oder wo sich landschaftsschützerische Massnahmen und Forderungen bereits vorteilhaft ausgewirkt haben.

Gegenwärtig laufen im Kanton Luzern die Arbeiten an einem Landschaftsschutzplan, der die Grundlage regionaler und örtlicher Zonenpläne schaffen soll. Inhalt dieses Planes wird ein vollständiges Inventar von schutzwürdigen Gebieten und Einzelobjekten sein, von denen den Exkursionsteilnehmern etliche vorgestellt werden konnten.

Der luzernische Landschaftsschutzplan unterscheidet unter andern folgende Begriffe:

- Landschaftsschutzgebiete von allgemeinem Wert für die Naherholung (z.B. Freihaltezonen zwischen Siedlungen) und den Tourismus (Rigi, Bürgenstock . . .) sowie Gebiete von allgemein ökologischem Wert (Klima, Wasserhaushalt)
- Naturschutzgebiete (Schilfgürtel, Felsrippen, Trockenrasen . . .)
- Landschaftsschongebiete, die nur mit grösster Vorsicht verändert werden dürfen (exponierte Hanglagen, Geländekanten . . .)
- Aussichtspunkte (Sicherung des Zuganges, Erhaltung einer ungeschmälerten Nah- und Fernsicht)
- Naturobjekte (markante Einzelbäume, Ufergehölz, erratische Blöcke . . .)
- Kulturobjekte (kunst- und kulturhistorische Baudenkmäler . . .)
- Wanderwege (Uferwege, Waldrandwege . . .)
- Öffentliche Anlagen (Bodenplätze, Sportplätze, Bootshäfen, Ruheplätze . . .)
- Ferienhausgebiete mit konzentrierten Ferienhausgruppen und einwandfreier Erschliessung.

H. Müller

QUER DURCH DIE ALPEN NACH WIEN

1974 und 1975 hatten die mehrtägigen Exkursionen der Geographischen Gesellschaft Bern in die Deutsche Demokratische Republik geführt und damit Einblicke in ein Staatswesen geboten, von dem es heisst, dass es uns Schweizern das unbekannteste Land Europas sei. Für 1976 lautete das Thema der Reise "Quer durch die Alpen nach Wien". Wohl nannte das Reiseprogramm als Etappenziele Städte und Kurorte, die uns mehr oder weniger vertraut sind; aber die vorgesehenen Routen liessen doch erkennen, dass es viel neues zu sehen und zu erleben geben werde. In der Tat gab es unter der Leitung von Dr. Markus Hohl von Anfang an eine Fülle von neuen Erkenntnissen und Begegnungen, die einem jeden der 41 Teilnehmer zum Gewinn geworden sind.

I.

Erster Reisetag war ausgerechnet der 1. August 1976. Schon die ganze Nacht zuvor hatte es geregnet, und als man sich um sieben Uhr früh auf der Schützenmatte einfand, sah es immer noch trübe aus. Schlechtes Wetter begleitete uns denn auch auf der ersten Hälfte dieses Tages, während welcher wir im Car über Zürich nach dem Prättigau fuhren. Ungeachtet der ungünstigen Witterung sahen wir im Bündnerland manches von der grossartigen Landschaft; vielfach deuten indessen die grösseren Ortschaften und Kurorte des öftern auf eine planlose Entwicklung und eine Bautätigkeit, die sich über alle Gebote einer verpflichtenden Einordnung hinwegsetzt. – Tiefen Eindruck hinterlässt dafür eine kurze Besichtigung des Benediktinerinnenklosters St. Johannes Baptist in